

## Anhang.

Hierbey habe zu gedencfen nöthig erachtet, daß nachdem der Herr Patient mit cataplasmatibus und emplastris emollientibus tractiret worden, nach einigen Tagen ein tumor von dem sinistro hypochondrio nach dem Rücken zu inter integumenta sich gereiget, und immer röther und gröffer worden, da dann zum ersten mahl über ein halb Maas stinckende ertrige Materie, nach und nach aber amnoch sehr viel weggegangen. Nach dem aber mit injectionibus balsamicis der abscessus gereiniget worden, und man gute balsama vulneraria adhibiret, so ist innerhalb 3. Wochen die consolidatio erfolgt, und der Patient genesen.

F. H.

## CASUS VII.

DE

DIFFICULTATE MICTIONIS A  
CALCULO VESICÆ.

**I**n Cavalier von 50. Jahren, welcher von Jugend auf magerer und scorbutischer constitution gewesen, und viele Jahre mit im Felde im Sommer sowohl als Winter grosse fatiquen und unterlauffenden Kummer, wie auch Hungarische Krankheit und andere hitzige Fieber ausgestanden, befindet sich anieso vom tussi, difficultate mictendi, und von einer hernia inguinali incommodiret. Und zwar was tussim betrifft, so hat er albereit in die 26. Jahr einen Husten gehabt, welcher ihme zwar um die Frühlings- und Herbst- Zeit hefftiger, als um die übrigen Jahrs-Zeiten zugeset, dennoch aber niemahl gänzlich verlassen, indem er, wo nicht den Tag über, doch wenigstens alle Morgen durch den Husten eine ziemliche quantitatem pituitæ nunc albi, nunc luridi ac flavi coloris excerniret. Vor ohngefehr 18. Jahren hat er an einen Lungen Geschwür höchstgefährlich darnieder gelegen, nachdem er aber an selbigen curiret worden, so ist es bloß oben beschriebener massen bey einen beschwehlichen Husten verblieben, welcher ihme zugleich

Dann

dann und wann difficultatem respirandi canfiret, wie er denn insonderheit ansehe, wenn er eine Treppe steigt, oder auch in die kalte Luft gehet, ziemliche Engbrüstigkeit verspühret, plaget darneben, daß ihm die Materie, ob sie gleich nicht purulenta & sanguine tincla, dennoch bey dem Auswurf dann und wann einen faulen Geschmack, als von einem faulen Ey in dem Munde zurücke lasse, übrigens aber verspühret er kein Stechen auf der Brust. Belangend difficultatem mingendi, so hat sich albereit vor 5. Jahren in dem Urin eine häufige materia mucida & viscosa albi plerumque coloris gefunden, weisn aber selbige ihn nur etwas ofters zu uriniren genöthiget, sonst aber keine andere Beschwerden excitiret, hat er solches nichts geachtet, noch darwieder etwas gebrauchet, als er aber vor 3. Jahren infusa vegetabilium ad sanguinem purificandum getruncken, versetzt sich der Urin auf einmahl dergestalt, daß er vermeinet, er müsse vor Angst, hefftigen Schmerz und Drucken crepiren, und von dieser Zeit an hat ihm dieses malum mehrmahl angewandelt, dergestalt, daß es ihn anfänglich zum öfftern, nach und nach aber bald alle Stunden, und endlich in einer Stunde zu 2. 3. und mehrmahlen, insonderheit, wenn er nur etwas weniges über Durst getruncken, zu uriniren genöthiget, da denn der Urin Tropfenweise, oder ein halb oder ganz Spiz, Gläßgen voll mit einem zimlichen conatu, dann aber wieder ohne besonders Drucken in mehrerer quantität passiret, jedoch ist allezeit viel Schleim, welcher sich als Drath ziehen lassen, zugleich mit weggegangen. Ob ihn nun gleich dieses malum ziemlich fatigiret, so hat er sich doch dabey nicht schonen können, sondern ist obligirt gewesen, insonderheit vergangenen Winter in der größten Kälte und stürmischen Wetter, auch wohl Nachts zu Pferde zu reisen, dahero er dann endlich in einen so elenden Zustand verfallen, daß sich zum öfftern der Urin gänzlich mit dem entsehtlichsten Drucken, Angst und Schmerzen versetzt, so daß er manchmahl ganze Nächte, auch wohl am Tage hat herumlauffen müssen, biß nach und nach der Urin angefangen zu passiren, der jedoch nach der Zeit nimmer ohne einen conatu hat mögen gelassen werden, dabey hat sich überdiß Schmerz in Gliedern und ein perennis materię purulentę fluxus gefunden, und zwar in solcher quantität, als wie bey denenjenigen, die gonorrhœa virulenta laboriren, observiret wird. Nun versichert zwar Herr Patient, daß dieses malum nicht ab impuro concubitu herüh-

(Med. Conf. 2. T.)

Si

re,

re, sondern stehet in den Gedancken, es müsse von der Beschwerung der Blase verursacht worden seyn, gestehet aber dabey, daß er olim erstliche mahl gonorrhœa laboriret. Nachdem er aber unterschiedliche Medicos sonder Nutzen gebrauchet, so hat er sich endlich vergangenen Julii unter die Cur eines gewissen Medici begeben, der ihm anfänglich ad demulcendos dolores & pravam purulentæ materiæ acrimoniam corrigendam emulsiones ex sem. quat. frigid. maj papav. nec non terreis &c. paratæ nebst dem balsamo Peruviano nigr. in Tinctura antimonii tartarisata soluto in die 3. Wochen cum euphoria brauchen lassen, indem die materie sich geändert, und der Urin weder so oft, noch mit so vielen Drucken passiret, alsdenn hat er mit selbigen eine geringe Cur angefangen, so daß Herr Patient mit Gebratenes sich begnügen, und darbey nichts als decocta ex rad. sarsapar. chin. hermodact. lign. cassia. passul. min. &c. trincken, und dann und wann schwitzen müssen, bey welcher Cur er sich so wohl befunden, daß er vermeinet, neu geboren zu seyn, indem er vollkommenen appetit zum Essen verspühret, die Mattigkeit und Schmerzen in Gliedern sich verlohren, der Urin leichter und nicht so oft passiret, dahero auch der Schlaf länger und tranquiler gewesen, der Leib sich täglich 1. bis 2. mahl geöffnet, und die materie in weniger quantität und besserer qualität geflossen, auf die Artz, als wie man bey einer gonorrhœa benigna zu observiren pfleget, und dahero in Hoffnung lebete, es werde Herr Patienten durch diese Cur vollkommen geholfen werden, so geschah es doch, daß, da er in die 3. Wochen die Cur albereit mit guten success gebrauchet, sich der Urin, als er vom Schlaf aufgestanden, auf einmahl wieder versetzet, so daß er um den Blaffen Hals ein Brennen, Stechen und heftiges Drucken empfunden, und weder liegen noch sitzen, sondern in vollen Schmerzen mit gebogenen Rücken herumlauffen müssen, da denn wegen des heftigen conatus die excrementa, aber kein Tropfen Urin, wegginae, bis nach Verfließung einer Stunde selbiger erstlich Tropfenweise, jedoch sine ardore, dann mehr und mehr, und endlich wieder vollkommen weginge, da sich denn alles Brennen, Drucken und Stechen um den Blaffen Hals legete, und Hr. Patient sich den Tag über und Nacht wohl befunde. Die folgende 8. bis 9. Tage überfiel ihn dieses malum auf jetzt beschriebene Art alle Morgen, dahero er mit dem Gebrauch derer decoctorum aufhörete, und sich einige Zeit, nach vorhergehenden laxante der oben beschriebenen

emul-

emulsion, item welche aus dem balsamo de copaiva præpariret worden, bedienete, da er sich denn um ein merkliches besser befunden. Ob nun zwar Herr Patient von der Zeit an in eine vollkommene suppressionem urinæ nicht wieder verfallen, auch die materie, welche annoch modica quantitate fließet, keine virulentiam bey sich führet, und bey dem uriniren nullus ardor verspühret wird, so gehet doch mit dem Urin beständig eine materia viscosa, fibrillosa, inodora & albicantis coloris weg, welche sich häufig in fundo vasis setzt, empfindet auch zu der Zeit, wenn der Urin nicht so fort passiren will, um den Blasen Hals einiges Stechen, auch wohl Brennen, welches jedoch bald wieder verschwindet, dabey aber hat er noch beständig difficultatem mingendi. Denn zugeschworen, daß er den Urin nicht liegend, sondern stehend lassen muß, so treibet es ihn den Tag über zum öftern, noch öfter aber des Nachts zum Urin, so, daß er des Nachts zu 15. 20. bis 30. mahl um den Urin zu lassen, aufstehen muß, auch dabey genöthiget ist, bald mit mindern, bald mit heftigern conatu die passirung des Urins zu befördern, referiret auch darbey, daß er selten auf der linken oder rechten Seite, sondern meistens auf den Rücken mit gebogenen Knien liegen müsse, sonst es ihn sofort zum uriniren nöthige, finde auch, als wenn sich etwas in den Blasen-Halse setze, und ein Stechen verursache, welches aber nicht passire, und sich nach und nach wieder verzöge. Und ob sich zwar die materie in dem Glase und Becken als ein weißer tartarus in ziemlicher quantität anleget, so ist doch nimmer ein Stein von ihm gangen, ausser daß vor einigen Wochen zwey calculi, kaum einer Nadel-Knopfe groß, und also nur als ein sabulum passiret. Acria als Tinctura tartari similesque tincturæ lithonripticæ, wie auch inviscantia, als lac caprinum, decoct. rad. sarsapar. exasperiren urinæ suppressionem, Mercurialia hat er in weniger quantität gebraucht, auf welche er sich was besser befunden. Im übrigen ist Herr Patient nicht bettlägerig, isset und trincket, jedoch bey Haltung einer guten diæt, ziemlich wohl, schläffet, so viel es das viele uriniren zulasset, des Nachts und auch Nachmittags ganz tranquill, wobey er jedoch ziemlich ausgezehret ist. Die hernia in-guinalem endlich betreffend, so hat er selbige vor einigen Jahren von einem Fall bekommen, welche durch den erfolgten tullim ferinam in etwas vermehret worden, weil er sich aber mit einem Bruch-Bande versehen, auch wenig incommodiät von selbiger verspühret, und übrigens

Des alten Hustens allbereit gewohnt, so verlanget er bloß und alleine zu wissen:

- 1) Was oben beschriebener mictionis difficilis causa sey, ob bloß eine exulceratio prostaticarum, oder zugleich ein ulcus colli vesicæ, oder ein calculus in vesica hærens, oder eine materia viscido-tartarea collum vesicæ titillans & obstruens &c.
- 2) Ob er Hoffnung habe von diesem höchstbeschwerlichen malo befreuet zu werden?
- 3) Ob ihm Thermarum Carolinarum aliarumque usus oder die Mercurial-Cur, wie sie vom Mayerne Praxeos Medicæ Libri. III. Cap. 29. beschrieben wird, zuträglich, oder was er wieder dieses malum vor eine Cur gebrauchen solle? &c.

### Responsum Facultatis.

**S** Nachdem uns bey hiesiger K. Friedrichs, Universität zur Medicinischen Facultät bestalten Decano und sämtlichen Professoribus beykommender casus zugeschicket, und wir auf die drey darinnen in sine enthaltenen Fragen, unser in theoria & praxi medica wohl gegründetes Bedencken zu ertheilen, ersuchet worden; So haben wir insgesamt den casum mit allen dessen Umständen wohl und reifflich erwogen und überleget, und geben hiermit

1) zur dienstlichen Antwort, und zwar was die erste Frage betrifft, ob mictionis difficilis causa eine exulceratio prostaticarum, oder zugleich ein ulcus colli vesicæ, oder ein calculus in vesica hærens &c. sey? Daß nach aller Vermuthung würcklich ein calculus vesicæ dahinter stecke, oder so lange es seyn mag, compliciret gewesen: denn unter viel tausenden alltäglichen Exempth gonorrhœæ summe violentæ, obgleich sehr empfindliche ardores in emissionem urinæ observiret werden, dennoch solche ängstliche Schmerzen, wie an dem Patienten specificiret worden, dabey nicht zu finden. Nachst dem so ist der von so langen Jahren her so häufig verspührte Abgang materiæ mucosæ, tenacissimæ ein signum pathognomicum vesicæ calculi, auch profundioris ulceris, bevorab, wenn er mit gleichsam hefftigen paroxysmis dolorum sich beständig und häufig äußert.

2) Was die andere Frage betrifft, ob der Herr Patient Hoffnung

nung habe, von diesem höchstschwerlichen malo befreuet zu werden? So ist unsere Meynung, daß bey solchem Alter die Hoffnung zu einer gründlichen und beständigen Cur gar zweifelhaftig sey, weil zumahl der Umstand, daß der Patient liegend gar keinen Fortgang des Urins erhalten kan, einigen Verdacht giebet einer Verwachsung eines calculi in vesica? dergleichen Exempel ziemlich frequent in historiis Practicis am Tage liegen.

3) Anlangend die dritte und letzte Frage: Ob ihm thermarum Carolinarum aliarumque usus oder eine Mercurial-Cur zuträglich? So halten wir davor, daß bey dergleichen Zustand der Gebrauch der mineralischen Wasser, sowohl der thermarum als acidularum, in specie des Spa-Wassers, auch des Carls-Bades unter gebührender direction und Regierung nicht undienlich seyn könne, ja es wäre auch nicht zu wiederzuthen, daß einige injectiones in vesicam mit dem infuso florum millefolii & sambuci etliche mahl des Tages durch gebührende administration geschehen möchten. Innerlich wollen wir in specie die essentiam croci wohl camphoriret, täglich etliche mahl zu 60. bis 80. Tropffen gebrauchen, recommendiret haben. Es wird auch nicht undienlich seyn, daß der Herr Patiente einen wohlversuchten und verständigen Steinschneider zu Rathe jöge, damit er durch manual-exploration digiti in intestinum rectum inferti die gewöhnlichen signa calculi vesicæ erforschete. Im übrigen aber hat man sich vor medicamentis mercurialibus, als welche mehr irritiren und angreifen, gänzlich zu hüten. Welches wir also, daß es denen fundamentis medicinæ & praxeos gemäß, mit unserer gewöhnlichen Unterschrift bekräftigen wollen. So geschehen Halle den 14. DEC. 1713.

Decanus, Senior und andere  
Professores der Medicinischen Facultät